

Thé littéraire

Februar bis November 2020, jeweils 20:00 Uhr
im Kirchentreff St. Moritz

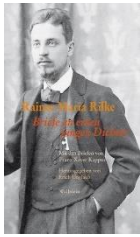
Terminübersicht 2020

Dienstag, 25. Februar 2020	Peter Stamm: Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt
Dienstag, 31. März 2020	J.D. Vance: Hillbilly-Elegie
Dienstag, 28. April 2020	Thomas Hürlimann: Heimkehr
Montag, 25. Mai 2020	Nikolai Gogol: Die toten Seelen
Dienstag, 30. Juni 2020	Salman Rushdie: Quichotte
Dienstag, 28. Juli 2020	Fyodor Dostojewski: Weisse Nächte (Helle Nächte)
Dienstag, 29. September 2020	Giacomo Orelli: Der lange Winter
Dienstag, 27. Oktober 2020	Rainer Maria Rilke: Briefe an einen jungen Dichter
Montag, 23. November 2020	Alain Claude Sulzer: Ein perfekter Kellner
Vorschau Januar 2021	Wolfram von Eschenbach: Parzival

Auskunft

Sekretariat Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberengadin
Dimvih d'Aguèl 201, 7524 Zuoz
Telefon 081 836 22 23, admin@refurmo.ch

Das Programm können Sie als PDF abrufen: www.refurmo.ch/News



Dienstag, 27. Oktober 2020, St. Moritz, Kirchentreff Rainer Maria Rilke: Briefe an einen jungen Dichter Einführung: Margrit Mathis

Mit zehn kurzen Briefen hat Rainer Maria Rilke in den Jahren 1903-1908 ungewöhnlich couragierte Ratschläge und Leitlinien für Kunstschaffende gegeben. Er selbst hat sie nicht veröffentlicht, doch Franz Kappus, der Adressat, hat sie 1929 nach dem Tod des Dichters herausgegeben und damit den Grundstein für ein Erfolgsbuch in vielen Ländern, Sprachen und Kulturen gelegt. Die »Briefe an einen jungen Dichter« sind das unentbehrliche gedruckte Brevier für Künstler und Kreative am entscheidenden Punkt ihrer Karriere geworden und bis heute geblieben, während sich Rilkes Brief-Manuskripte seit 1953 im Dunkel verloren haben. Nun sind die Briefe von Franz Kappus - bis auf das erste Schreiben - erstmals zugänglich geworden. Mit ihnen ist auch erkennbar, auf welche Fragen Rilke geantwortet hat, Fragen, die auch seine Briefe in neuem Licht erscheinen lassen. Sie haben ihre Aktualität nicht verloren und an Aussagekraft gewonnen.



Montag, 23. November 2020, St. Moritz, Kirchentreff Alain Claude Sulzer: Ein perfekter Kellner Einführung: Manuela Mühlethaler

Der Roman beginnt in den dreissiger Jahren im vornehmen Parkhotel bei den Giessbachfällen hoch über dem Brienersee im Berner Oberland. Erneste arbeitet als Kellner und soll den Neuankömmling Jakob unterweisen. Sie verlieben sich ineinander. Leider muss Erneste feststellen, dass Jakob ihn betrügt und sogar für einen älteren, zahlungswilligen Mann, einen berühmten Schriftsteller, verlässt. Tief verletzt geht Erneste seinen Weg und wird überraschend nach Jahrzehnten von seiner Lebensliebe um einen dreisten Gefallen gebeten.

Vorschau 2021



Januar 2021, St. Moritz, Kirchentreff Wolfram von Eschenbach: Parzival Einführung: Ursulina Mutzner

Der Heilige Gral. Wer ihn hütet, geniesst göttlichen Segen - und Speis und Trank im Überfluss. Parzival macht sich auf den Weg, doch als Ritter sucht er den Kampf, und mit dem Schwert ist der Gral nicht zu erlangen. Kurz nimmt er an Artus' Tafelrunde Platz, doch Parzival muss seine eigenen Abenteuer bestehen, bis er Gralkönig wird. Wolframs Roman, europäisch vor der Zeit, ist eines der bedeutendsten Werke der deutschen Literatur. Mit dem Werkbeitrag aus Kindlers Literatur Lexikon.

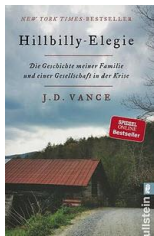
Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste.

Heinrich Heine, 1797-1856, deutscher Dichter, Schriftsteller und Journalist



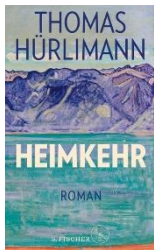
Dienstag, 25. Februar 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Peter Stamm: Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt
Einführung: Ursulina Mutzner

Der Christoph verabredet sich in Stockholm mit der viel jüngeren Lena. Er erzählt ihr, dass er vor zwanzig Jahren eine Frau geliebt habe, die ihr ähnlich, ja, die ihr gleich war. Er kennt das Leben, das sie führt, und weiss, was ihr bevorsteht. So beginnt ein beispiellos wahrhaftiges Spiel der Vergangenheit mit der Gegenwart, aus dem keiner unbeschadet herausgehen wird. Können wir unserem Schicksal entgehen oder müssen wir uns abfinden mit der sanften Gleichgültigkeit der Welt?



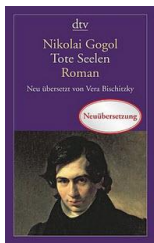
Dienstag, 31. März 2020, St. Moritz, Kirchentreff
J.D. Vance: Hillbilly-Elegie
Einführung: Margrit Mathis

Seine Großeltern versuchten, mit Fleiß und Mobilität der Armut zu entkommen und sich in der Mitte der Gesellschaft zu etablieren. Doch letztlich war alles vergeblich. J. D. Vance erzählt die Geschichte seiner Familie - eine Geschichte vom gescheiterten Aufstieg und von der Resignation einer ganzen Bevölkerungsschicht. Sein Buch bewegte Millionen von Lesern in den USA und erklärt nicht zuletzt den Wahltriumph eines Donald Trump.



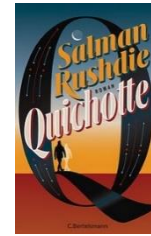
Dienstag, 28. April 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Thomas Hürlimann: Heimkehr
Einführung: Maria Schneebeil

Auf einer Brücke über einen Schweizer See kracht Heinrich Übel mit seinem geliehenen amerikanischen Strassenkreuzer ins Gelände. Als er nach dem Unfall wieder zu sich kommt, findet er sich in einem altmodischen Hotel auf Sizilien wieder. Er weiss, wer er ist, aber er hat keine Ahnung, wie er da hingekommen ist. Auch behandeln ihn die Menschen in dem kleinen Küstenort ganz anders als die in seinem früheren Leben: Er, der früher eher ein Unglücksrabe war, ist plötzlich ein Held und Frauenschwarm. Aber hat sich die Welt um ihn herum verändert oder ist er selbst ein anderer geworden? Was ist wirklich geschehen bei seinem Unfall auf der Brücke über den See?



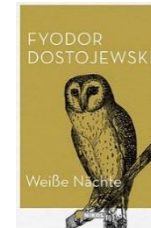
Montag, 25. Mai 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Nikolai Gogol: Die toten Seelen
Einführung: Kurt Fischer

Ein wegen Korruption entlassener Zolleinnehmer reist durch die russische Provinz. Geschickt führt er sich in die gehobene Gesellschaft ein und macht einigen Gutsbesitzern ein unkonventionelles Angebot: Er kauft ihnen verstorbene Leibeigene - tote Seelen - ab, die in der Steuerbürokratie noch als Lebende gelten und "zu Geld gemacht" werden können. Nikolai Gogols Roman ist von erstaunlicher Aktualität - es geht um Geschäftemacherei, Willkür, Betrug und die Bestechlichkeit des Menschen. Geändert haben sich nur die Methoden.



Dienstag, 30. Juni 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Salman Rushdie: Quichotte
Einführung: Verena Regli

Ismael Smile ist ein Reisender, der besessen ist von der "unwirklichen Wirklichkeit" des Fernsehens. Er will das Herz der Königin der Talkshows erobern und begibt sich auf eine Reise quer durch Amerika, um sich ihrer als würdig zu erweisen. Auf dem Beifahrersitz, Sancho, der Sohn, den er sich immer gewünscht hat, aber niemals bekam. Salman Rushdie versetzt die Abenteuer des klassischen tragischen Helden Quichotte in unser Zeitalter des «Alles ist möglich». Er erzählt dabei auch von Vater-Sohn-Beziehungen, Geschwisterstreitigkeiten, unverzeihlichem Handeln, alltäglichem Rassismus, der Opioidkrise, Cyber-Spionen und nicht zuletzt vom Ende der Welt.



Dienstag, 28. Juli 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Fjodor Dostojewski: Weisse Nächte (auch «Helle Nächte»)
Einführung: Maria Zschau

«Es war eine wundervolle Nacht, eine solche Nacht, wie sie vielleicht nur vorkommen kann, wenn wir jung sind, lieber Leser.» Mit diesem Satz eröffnet Dostojewski seine Geschichte einer beginnenden Liebe, die aus der zufälligen Begegnung zwischen dem einsamen Erzähler und der jungen Nastenka entsteht. In vier Nächten offenbaren sich die beiden ihre Ängste und Sehnsüchte. Doch Nastenkas Herz gehört einem anderen. Ebenso ergreifend wie einfühlsam erzählt Dostojewskis 'empfindsamer Roman' von der unerfüllten Liebe.



Dienstag, 29. September 2020, St. Moritz, Kirchentreff
Giacomo Orelli: Der lange Winter
Einführung: Noemi Brunner

Nüchtern und präzise schildert Orelli die Bedrohung eines kleinen Dorfes im Bedrettal durch gewaltige Schneemassen und zeigt, wie "die vordergründige Realität sich allmählich in Versatzstücke auflöst und das Vertraute dem Unheimlichen weicht" (Alice Vollenweider). Die Bewohner müssen entscheiden, ob sie im Dorf bleiben wollen oder ob sie ins sichere Tal ziehen. Unter dem Druck der Lawine verlieren die Alten Einfluss, die Jungen setzen sich durch, voller Neugier auf das, was sie erwartet. Mit "Der lange Winter" verabschiedete sich Giovanni Orelli vom Bedrettal, wo er aufgewachsen ist, ebenso wie von der Tessin-Idylle. Der Ich-Erzähler beschwört sich denn auch selber: «Schwöre, dass du niemals rührende Elegien auf dein Dorf schreiben wirst.»